

Wir leben so...

Ich glaube an  
eine friedliche  
Welt

Kheder

In unserem Land haben alle Jugendlichen in unserem Alter noch nie Frieden kennengelernt. Wir wurden während des Krieges geboren und sind in ihm aufgewachsen.

Viele glauben gar nicht daran, dass es eine bessere Welt geben könnte.

Ich hingegen glaube daran, auch wenn die Medien uns täglich das Gegenteil zeigen.

Ich glaube daran, weil ich den Einsatz von Tausenden von Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) gesehen habe, die bereits seit langer Zeit dafür leben. Einmal waren da Jugendliche, die sich ständig mit mir anlegten, ohne jeden Grund.

Ich habe für sie, für jeden Einzelnen von ihnen gebetet und ihn Gott anvertraut, und dann habe ich versucht, ihnen durch viele Kleinigkeiten zu zeigen, dass ich nichts gegen sie hatte: ein kleines Geschenk, ein Anruf, ein Besuch zuhause...

Nach einiger Zeit kamen auch sie auf mich zu und schließlich haben wir sogar gemeinsam etwas unternommen.

Ich bin davon überzeugt, dass die Welt sich nur in dem Maß ändern wird, in dem diese Veränderung in uns selbst stattfindet.

ICH BEMÜHE MICH DARUM:

IN JEDER SCHWÄCHE

DIE KRAFT

ZU ENTDECKEN

WORT DES LEBENS | 03

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“  
(Mk 8, 34)

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Er geht dem letzten Abschnitt seines Lebens entgegen. Zu vielen Jüngern, die ihm nachfolgen wollten, sagte er: „Wer mir nachfolgen will...“.

Jesus nachzufolgen verlangt viel Einsatz, es ist nicht leicht, denn es bedeutet, Sein Leben und Sein Schicksal mit Ihm zu teilen: den Misserfolg, die ganzen Feindseligkeiten und schließlich sogar den Tod. Und trotzdem gibt es dabei viel Freude und Begeisterung.

Wie geht das, Jesus nachfolgen?

Der erste Schritt besteht darin, von einem egoistischen Denken Abstand zu nehmen.

Das hatte Jesus auch von Petrus verlangt, als er ihm vorwarf, nicht wie Gott sondern wie die Menschen zu denken. Auch wir wollen manchmal egoistisch uns selbst behaupten.

Sich selbst verleugnen bedeutet, wie Gott zu denken. Jesus hat uns durch sein Handeln gezeigt, wie das geht.

„Um Jesus nachzufolgen, nehme ich mir vor, den ersten Schritt auf die zuzumachen, die in Not sind.“

Es ist die Logik vom Weizenkorn, das sterben muss, um Frucht zu bringen, das entdecken muss, dass mehr Freude im Geben statt im Nehmen liegt und sein Leben aus Liebe schenken muss...

Das heißt in einem Wort, das eigene Kreuz auf sich zu nehmen, die verschiedenen Schwierigkeiten, denen wir begegnen. Dabei wissen wir, dass wir nicht allein sind, denn Jesus trägt das Kreuz mit uns.

So folgt man Jesus nach und wird zu einem wahren Jünger.

In jeder Schwäche steckt auch eine Kraft. Wir finden sie, denn wir finden Jesus.

„Jedes Hindernis kann also zu einem Sprungbrett werden“